

HANS PIEKENBROCK

Essen, 2. April 1956.
Ruhrallee 301A
Telefon 89018

1.1.5740
Sehr geehrter Herr Hartmann!

Zunächst muss ich mich sehr entschuldigen, dass ich so lange mit meiner Antwort gezögert habe, ich war aber auch längere Zeit krank, und hatte auch sonst allerhand am Hals.

Nun zur Sache: Soweit ich mich an das Datum erinnere war es am 1. April 1940, einem Sonntag, als ich in der Reichskanzlei in Berlin die Weisung von Hitler erhielt mich am übernächsten Tage mit Quisling im Hotel Angleterre in Kopenhagen zu treffen. Stunde des Treffens war bereits auf 15 Uhr festgelegt. Hitler sagte mir, Quisling sei bereit, Angaben über Stärken und Dislokationen der Norwegischen Armee, Befestigungen und Artilleriestellungen in Hafeneinfahrten und Fjorden zu machen. Das Ergebnis der Besprechung sollte ich nach meiner Rückkehr dem Admiral Räder vortragen. Bei der Besprechung mit Hitler war nur der Adjutant^t Hitlers, General Schmudt anwesend. Zur festgesetzten Zeit traf ich Quisling, den ich nur nach Bildern kannte, in der Hotelhalle und ging mit ihm in sein Hotelzimmer. An dieser Besprechung nahmen keine weiteren Personen teil.

Er erklärte mir, dass in aller kürzester Zeit mit einer Landung der Engländer in Norwegen zu rechnen sei, und dass es im Interesse Norwegens läge, dass eine deutsche Landung der englischen zuvorkomme. Er führte sodann aus, dass es am günstigsten sei, wenn eine Landung nicht nur im südlichen Teil (Oslo, Bergen), sondern auch im Norden (Narvik) erfolge. Dazu sei jedoch die deutsche Flotte nicht in der Lage. Ich verhielt mich hierzu schweigend, da ich mich nicht berechtigt fühlte, mit ihm über die bestehenden Pläne des O.K.W. zu besprechen. Auf die Fragen nach den Effektivstärken machte er Angaben, die sich hauptsächlich auf die Schwächung der Truppenstärken durch landwirtschaftliche Beurlaubungen beschränkte.

Ferner machte er Angaben über Befestigungen in der Einfahrt nach ~~nach~~ Oslo und Bergen. Er glaubte nicht, dass die Küstenbatterien bei überraschendem Auftauchen deutscher Schiffe sofort das Feuer eröffnen würden, dass vielmehr die Batteriekommandanten zunächst nach Einrückung ihrer vorgesetzten Dienststellen einholen würden. Über Flugplätze und deren Belegung machte er auch einige brauchbare Angaben. Er liess sich ferner darüber aus, dass in den Truppenteilen ein starker Prozentsatz seiner Bewegung angehöre und dass deshalb mit einem energischen Widerstand nicht zu rechnen sei. Das Ergebnis der Besprechung war in meinen Augen dürftig. Ich war der Ansicht, dass Quisling auf eine Beantwortung präziser militärischer Fragen nicht vorbereitet war, aber bereitwillig Auskunft gab über das, was er wusste. Er hatte vielleicht auch erwartet, dass ihm von unserer Seite unsere Absichten spezialisiert mitgeteilt würden.

Die Besprechung dauerte etwa 1 1/2 Stunden. Vorher und später habe ich Quisling nicht gesprochen.

Hagelin habe ich einmal und zwar auf meinem Büro im O.K.W. gesprochen, soweit ich mich besinne, war es einige Wochen vor meinem Treffen mit Quisling. Er wurde mir von Bürkner zugeschickt. Da er für mich unvorbereitet zu mir kam, habe ich mich mit ihm nur über allgemeine Fragen unterhalten und den Besuch als erste Fühlungsnahme betrachtet. Ich glaube wohl, dass ich mit ihm bei einer weiteren Besprechung in einem für meine dienstlichen Belange nützlichen Kontakt kommen würde, wollte aber bei der ersten Besprechung nicht bestehende Verbindungen zum O.K.M. (Schulte-Mönting) stören. Ich habe ihn dann aber nie wiedergesehen.

Über den Auftrag "de Laporte" ist mir nichts mehr in Erinnerung. Ich glaube aber nicht, dass Canaris mit der Idee eines Quislingschen Staatstreiches sympathisiert hat, da wir wiederholt über Quisling und seine Partei gesprochen haben und Canaris immer der Ansicht war, dass die Partei Quisling keine wesentliche Anhängerschaft im Lande habe. Von einem Putschversuch versprach er sich nichts. Genau so, wie er nach unserer Besetzung Norwegens es für einen Fehler im Sinne einer reibungslosen Besat-

zung hielt ,dem Lande eine nicht von der Mehrheit des norwegischen Volkes getragene Regierung aufzuzwingen.

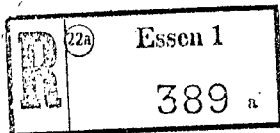
Ich bedauere Ihnen keine weiteren ^{er}Informationen geben zu können und bin

mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Jans Fikubrocks

General Hans Fikubrocks brev
av 2. april 1956 til Sverre Hartmann, sendt rekommantert den 3. april fra Essen, poststemplett s.d. og poststemplett 5. april Elisenberg-Oslo.



E i n s c h r e i b e n

174

Herrn

Rechtsanwalt S.Hartmann

Nobelsgate 17^{II}

O s l o

Norwegen.

